

# Mehr Schutzausrüstung für Lebenshilfe

## Menschen mit Behinderung gehören zur Risikogruppe – Kein Besuch in Wohnheimen

**Plattling.** (olg) Menschen mit Behinderung zählen zur Risikogruppe. Daher ist in Zeiten der Corona-Pandemie besondere Vorsicht geboten. Und Menschen der Risikogruppe brauchen auch Schutz – insbesondere Mundschutz und ausreichend Desinfektionsmittel. Vorsitzender der Lebenshilfe im Landkreis Deggendorf ist der Hengersberger Rechtsanwalt Wolfgang Geier, der für 22 Einrichtungen verantwortlich ist, unter anderem sechs Werkstätten und sechs Wohnheime – drei Erwachsenenwohnheime in Deggendorf, Metten und Plattling, zwei Wohnpflegeheime in Metten und Osterhofen sowie ein Schülerwohnheim in Metten.

Wie die Senioren- und Pflegeheime, Krankenhäuser und Schulen sind derzeit auch alle Heime und Werkstätten der Lebenshilfe sowie sämtliche Bildungs- und Freizeiteinrichtungen geschlossen. Das bedeutet, dass die Behinderten, die daheim wohnen auch dort von ihren Angehörigen betreut werden und diejenigen, die in den Heimen leben vom Personal der Lebenshilfe. Da momentan die Schulen und Kindergärten geschlossen sind, helfen deren Beschäftigten sowie unter anderem die Angestellten in der Frühförderstelle mit.

### Zusätzliche Verantwortung

Jetzt, da die Bewohner praktisch in den eigenen vier Wänden verweilen müssen, nicht arbeiten und nicht nach draußen dürfen, kommt auf die Betreuer und Beschäftigten ein erhöhtes Maß an zusätzlicher Verantwortung hinzu. Freizeit spielt sich in den einzelnen Wohnbereichen und Stockwerken ab. Normalerweise wird in den Werkstätten wochentags von 8 bis 16 Uhr gearbeitet. Menschen mit Behinderung sind besonders sensibel. Denn auch untereinander heißt es ausreichend Abstand halten, mindestens 1,50 Meter.



Idyllisch liegt das Wohnheim der Lebenshilfe an der Mühlbachpromenade. Aber auch hier gilt ein Besuchsverbot und ein Mangel an Schutzausrüstung.

Foto: Kellermann

Nun fordert die Lebenshilfe Bayern, vor allem die Wohn-Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe ausreichend mit Schutzkleidung auszustatten. Auch brauche es schnelle Ergebnisse bei Corona-Tests. Denn in Wohnheimen der Lebenshilfen in Bayern leben an die 6000 Menschen mit Behinderungen, in ambulanten Wohnformen gut 2000. Sie alle werden rund um die Uhr versorgt und begleitet. Einige der Bewohner haben schwere und mehrfache Behinderungen sowie Vorerkrankungen und ein bereits geschwächtes Immunsystem.

### Entlastung der Kliniken

So brauchen Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe ebenso wie Alten- und Pflegeheime genügend Schutzkleidung wie Masken und Kittel sowie Desinfektionsmittel. Menschen mit Behinderungen und das Personal können so vor

einer Ansteckung geschützt werden. Auch können am Virus erkrankte Bewohner – soweit medizinisch möglich – in ihrem Zuhause versorgt werden. Das entlastet wiederum die Kliniken, was Wolfgang Geier betont. An die 100 selbst genähte Masken hat der Vorsitzende für seine Lebenshilfeeinrichtung bereits geschenkt bekommen. Diese wurden verteilt. „Weitere Spenden wären natürlich sehr schön“, fügt er hinzu.

Zusätzlich zur Schutzausrüstung müssen in Einrichtungen und Diensten der Eingliederungshilfe Corona-Tests schnell durchgeführt und ausgewertet werden. Das vermeidet unnötig lange Quarantäne sowohl für Menschen mit Behinderungen als auch für das dringend benötigte Personal in den Wohn-Einrichtungen der Lebenshilfen.

Für den Lebenshilfe-Vorsitzenden Wolfgang Geier bedeutet diese Zeit ein erhöhtes Maß an Organisa-

tion und Einfühlungsvermögen, müssen doch die Geschäfte weiterlaufen. Er befindet sich jeden Tag in Austausch mit seinen Mitarbeitern. Künftige Konferenzen werden über Telefon oder Video abgehalten. Unter anderem verschickt er jeden Tag eine Mail an seine Mitarbeiter.

### Kontakt per Telefon

Der Forderung der Lebenshilfe Bayern nach Schutzmitteln kann sich die Behindertenbeauftragte und Stadträtin in Plattling, Kornelia Klingbeil-Knodel, nur anschließen. Sie ist oft in den Heimen in Plattling und Deggendorf unterwegs und unternimmt regelmäßig mit den Bewohnern Ausflüge, die derzeit auf Eis gelegt sind. Auch ihre Besuche kann sie momentan nicht abstanen. Dennoch bestehe reger Kontakt mit den Bewohnern per Telefon – auch mit dem Vorsitzenden Wolfgang Geier.